Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 3

Artikel: Erfahrungen mit der Einführung von EDV in Zivilschutzorganisationen
Autor: Zürcher, Philipp
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368290

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfahrungen mit der Einführung von EDV in Zivilschutzorganisationen

Die Einführung von EDV im administrativen Bereich einer Zivilschutzorganisation (Zivilschutzstelle und Ortsleitung) ist für viele «Milizler» ein absolutes Muss, um das anfallende Arbeitsvolumen, die Zusammenzüge, Listen und Statistiken überhaupt innert der verlangten Fristen bewältigen zu können. Als Entwickler eines Programmsystems konnte ich verschiedene ZS-Organisationen bei der Einführung des Programmsystems ZSPLAN begleiten. Das System ist eine komplette Lösung mit allen Funktionsteilen wie Verwaltung der Zivilschutzpflichtigen, Kursverwaltung, Verwaltung der Gebäude und Wohnungen, Verwaltung der Einwohner, Berechnen der ZUPLA, Erfassen und Nachführen der Pläne, Visualisieren der ZUPLA und interaktive Nachführung. Entsprechend den vorgenannten Modulen sind auch die im Rahmen der Umstellung gemachten Erfahrungen sehr unterschiedlich.

Verwaltung der Zivilschutzpflichtigen

Die Übernahme der Daten für die Pflichtigen bildet in der Regel kein Problem, da der Datenbestand in den Karteien durch die Zivilschutzstellen laufend nachgeführt wird. Die zu erfassenden Daten sind daher vollständig und können meist eins zu eins übernommen werden. Das Stammblatt ist definiert und sein Inhalt klar umschrieben, so dass eine flüssige Aufarbeitung möglich ist. Probleme entstehen erst dann, wenn Daten ausserhalb des «Üblichen» zu erfassen sind, wie z.B. Aufgebotsorte entsprechend TAG, Gruppenzugehörigkeit, vorgesehene Ausbildung. Diese Zusatzinformationen, welche für die Oltg von grosser Bedeutung sind, werden nicht allerorts einheitlich erfasst und verwaltet. Entsprechend sind dann auch die zugehörigen Listen, Übersichten und Ausdrucke über Pflichtige je nach Kanton und Ort verschieden, was auch EDV-mässig einen Mehraufwand bei der Bereitstellung und Verwaltung der Daten bedingt.

Desgleichen gilt auch für den ganzen Bereich der Kurszuteilung und Kursverwaltung. Da weder auf Stufe Bund noch Kanton eine einheitliche Kursverwaltung mit entsprechenden Kursbezeichnungen bzw. Nummern besteht, müssen die belegten Kurse mit eigenen Nummern und Bezeichnungen eröffnet und die Pflichtigen zugewiesen werden.

Für die Abrechnungen, die Kurszusammenstellungen und verschiedenen Listen bestehen nur ganz wenige, einheitliche Formulare. Die Anpassungen an die lokalen Bedürfnisse und Anforderungen sind meist erheblich und daher mit Mehrkosten verbunden.

Verwaltung von Gebäuden und Wohnungen

Die Erfassung der Grundlagen für die Zuweisungsplanung, die Schutzraumübersicht und die Schutzraumkontrolle beginnt in der Regel immer mit dem Gebäudestamm. Bei den meisten Zivilschutzorganisationen bestehen Blockdokumentationen mit den ausgefüllten Formularen 1.1, welche die Grundlage des Gebäudestammes bilden. Das Erfassen ab diesen Formularen ist, sofern diese nachgeführt wurden, möglich. In der Regel sind aber die Gebäudedaten nicht nachgeführt, sondern die neuen Gebäude wurden lediglich angefügt.

Besitzer, Anzahl und Grösse der Wohnungen sind meist nicht nachgeführt und müssen im Hinblick auf die EDV-Erfassung überarbeitet werden. Das ergibt einen nicht unerheblichen Vorbereitungsaufwand. Dagegen lassen sich natürlich bei einer solchen Vorbereitung auch weitere nützliche Zusatzinformationen miteinbeziehen. Mit der Einführung des Programmes ZSPlan wurde meistens die kantonale Schutzraumnummer, die Gebäude-Versicherungsnummer sowie Parzellennummer vorbereitend für die EDV-Erfassung ergänzt. Im weiteren sind in ländlichen Agglomerationen teilweise auch die Adressen zu vereinheitlichen. Im Moment besteht die Gebäudedatenbank aus über 100 möglichen Datenfeldern pro Gebäude im System ZSPlan. Daraus alleine ist ersichtlich, welcher Erfassungsaufwand bei den Gebäuden entsteht. Eine klare Zielsetzung vorgängig der Datenerfassung ist daher unerlässlich, um die zeitlichen Aufwendungen zu optimieren.

Wenn Daten von der Gebäudeverwaltung der Gemeinde übernommen werden sollen, ist das grundsätzlich möglich. Aber es ist zu bedenken, dass für die Belange des Zivilschutzes nur kleine Teile aus der Gebäudeverwaltungsdatei relevant sind und alle zivilschutzspezifischen Informationen ohnehin in eigener Kompetenz vorzubereiten sind.

Sollen, im Hinblick auf eine wohnungsweise ZUPLA, die Gebäude mit ihren Wohnungen (und den Wohnkapazitäten) erfasst werden, so empfiehlt sich die Erhebung der Wohnungen im Rahmen einer kommunalen Übung. Diese kann vorgängig der EDV-Erfassung oder später mit nachträglicher Eingabe in die Datenbank erfolgen.

Das Hauptaugenmerk bei der Gebäudeerfassung ist auf die Eindeutigkeit des Gebäudes, seiner Adresse und Bezeichnung zu legen. Zudem sind Grösse, Ausrüstung und Verfügbarkeit des allfälligen Schutzraumes korrekt vorzubereiten und einzugeben.

Im weiteren muss man sich bewusst sein, dass mit dem Erfassen der Daten und deren Speicherung auf einer EDV-Anlage die Nachführung beginnt. Es ist daher ein klares Augenmerk auf den Stichtag der Erhebungen, Initialerfassung und Nachführung zu werfen, insbesondere da die Erfassung in der Regel über längere Zeit erfolgt.

Verwaltung der Einwohner

Die Erfassung der Familien und deren Familienmitglieder ist etwas vom Aufwendigsten. Im Programm ZSPlan können Familien nur einem bereits erfassten Gebäude zugewiesen werden, wodurch das Eintippen der Adresse entfällt und damit auch keine weiteren Schreibfehler von Adressen mehr auftreten. Die Schwierigkeit besteht aber in der Vorbereitung, wo den Familien das richtige (erfasste) Wohnhaus zugewiesen werden muss. Wird die Einwohnerliste über die Einwohnerkontrolle der Gemeinde erfasst, so erfolgt das in der Regel ohne EDV-Überprüfung der Adresse. Bezeichnungen und Ortsangaben können fehlerbehaftet sein und können sogar für ein einzelnes Gebäude verschieden sein. Eine automatische, vollständige Übernahme von Daten der Einwohnerkontrolle ins Zivilschutzsystem ist damit initial kaum möglich. Adressen, Bezeichnungen und Schreibweise sind vorgängig mit den Erfassungsorganen abzusprechen oder aber manuell laufend bei der Erfassung zu korrigieren. In kleineren Gemeinden ist es daher oft rationeller, den Familienstamm ab Listen manuell zu erfassen, als einen unvollständigen, automatischen Datentransfer zu realisieren.

In grösseren Gemeinden und in Orten mit hoher Fluktuation ist die Familienerfassung und Nachführung für den Zivilschutz fast unmöglich. Die zeitlichen Aufwendungen sind derart gross, dass eine Milizorganisation überfordert ist. Hier empfiehlt es sich, die Familien im Rahmen von Übungen periodisch EDV-mässig zu erfassen bzw. nachzuführen, aber für die Berechnung der ZUPLA die Wohnkapazität der erfassten Wohnungen zu verwenden. Damit wird sichergestellt, dass die allfällig verlangte Publikation der ZUPLA nicht am Tage der Veröffentlichung bereits überholt ist. Die Nachführung, auch der bereits publizierten ZUPLA, kann sich somit effektiv auf den Nachtrag der Neubauten beschränken.

Erfassen und Nachführen der Pläne

Als Grundlage aller Entscheide im Bereich der Planung sowie bei der Einsatzführung dienen Pläne und Karten. Die Kartengrundlagen werden durch das Bundesamt für Landestopographie erstellt und regelmässig nachgeführt. Die Planungsgrundlagen dagegen werden meistens über die Grundbuchämter erstellt und nachgeführt. Entsprechend liegen für die Belange des Zivilschutzes oft Verkleinerungen und Zusammenkopien von Grundbuchplänen

oder gar Vergrösserungen des Übersichtsplanes vor. Inhaltlich sind das alles Planwerte, welche für die Belange und Bedürfnisse des Zivilschutzes ungeeignet sind. Im Rahmen des Programmes ZSplan werden daher in einen integrierten CAD-Teil die Pläne in digitalisierter Form nachgeführt und ergänzt. Hierbei sind die Planelemente ebenenweise gegliedert und können einzeln oder in beliebigen Kombinationen gezeichnet werden.
Die Nachführung kann dabei von der Zivilschutzorganisation selbst oder auch im Auftragsverhältnis durch Dritte erfolgen. Die Kompatibilität mit den Daten der amtlichen Vermessung, wie im Konzept der Reform der amtlichen Vermessung festgelegt, ist dabei gewährleistet. Grosser Vorteil in diesem Verfahren ist besonders die Flexibilität im Darstellungsmassstab und die rasche Nachführungsmöglichkeit.

Visualisierung der ZUPLA und interaktive Nachführung

Dadurch, dass die Pläne einer ZSO ebenfalls der ZUPLA-Berechnung, die Zuweisung selbst, direkt am Bildschirm (bzw. auf dem automatisch gezeichneten Plan) sichtbar gemacht werden. Abfrage an die Datenbank (wie z. B. Bewohner eines Hauses, zugewiesene Familien im Schutzraum) können durch Antippen des Gebäudes am Bildschirm abgefragt werden.
Aber nicht nur Abfragen, sondern auch Zuweisungen und Umteilungen sind interaktiv am Bildschirm über die Graphik möglich. Allerdings zeigt hier die Erfahrung, dass einige Übung mit dem Umgang von solchen Systemen notwendig ist, um effizient arbeiten zu können.

Philipp Zürcher
Zivilschutz-Informatik, Boniswil

Inserentenverzeichnis

Andair AG 10
Artlux 4
Bautech AG 33
Franz AG 21
Haug Robert AG 4
Inter-CB 4
Keller AG 64
Krüger & Co 19, 25
Lamprecht AG 13
Marcmetal SA 60
Neukom H. AG 2
Protektor 23
Ritter Heinz AG 35
Roth Kippe AG 49
Ubag Tech AG 21
Vinora AG 37

Die Schweizer Armee heute. Auf dem Weg zur Armee 95

L.F. Carrel, das aktuelle Standardwerk über die schweizerische Landesverteidigung, 12. Auflage, Ott-Verlag, Thun, 660 Seiten, über 300 schwarzweisse Abbildungen, 56 ganzseitige Farbtafeln, Grossformat, 22×29 cm, gebunden, Fr. 128.–.

Diese neuste Ausgabe des umfassendsten Standardwerks über die Schweizer Armee ist von Grund auf überarbeitet und auf den aktuellsten Stand gebracht worden. Die klarere Gliederung, mehr Bilder, mehr Farbtafeln und das grosse Format tragen zur zeitgemässen Präsentation dieses modernen Bild- und Textbands bei. Dass dieser heute bereits in der 12. Auflage vorliegt, zeugt nicht nur vom hohen Wert des Inhalts, sondern auch vom grossen Interesse, das die Öffentlichkeit nach wie vor den Fragen der Landesverteidigung entgegenbringt.
Als Autoren der einzelnen Beiträge haben sich hohe und höchste Fachexperten aus Armee, Bundesverwaltung, Wissenschaft und öffentlichem Leben zur Verfügung gestellt. Sie befassen sich mit der Schweizer Armee und ihrer Modernisierung im Rahmen des laufenden Reformprozesses auf dem Weg zur Armee 95. So gelangen das neue Armeeleitbild, die neuen neutralitäts- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und die neuen konzeptionellen Verteidigungsgrundlagen zur Darstellung.
Andererseits werden die Truppengattungen und Dienstzweige der Armee mit ihren Waffen und Geräten und ihren organisatorischen und ausbildungstechnischen Besonderheiten im Detail vorgestellt.
Dieses Buch richtet sich vor allem auch an die junge Generation, die nach einer Antwort sucht auf die zentrale sicherheitspolitische Frage der Zeit, die sich als Grundvoraussetzung für zukünftige Verteidigungsfähigkeit und Verteidigungswillen in den Vordergrund stellt.

Die Zeughäuser der Schweiz

384 Seiten, illustriert, mit einem Geleitwort von EMD-Chef Bundesrat Kaspar Villiger, Fr. 56.–, im Buchhandel erhältlich.

Der Schweizerische Verband der Zeughaus- und AMP-Verwalter hat zu seinem 75-Jahr-Jubiläum das Buch «Die Zeughäuser der Schweiz» herausgegeben. Darin findet sich die Entstehungsgeschichte aller eidgenössischen und kantonalen Zeughäuser sowie der Armeemotorfahrzeugparks, ergänzt durch Anekdoten und authentische Berichte aus den einzelnen Betrieben.
Das Buch zum 75jährigen Bestehen des Verbandes der Zeughaus- und AMP-Verwalter der Schweiz ist ein umfassendes Dokument über alle militärischen Arsenale unseres Landes. Auf 384 reich bebilderten Seiten beschreiben die Autoren die Geschichte(n) der Armentarien, Harnischhäuser, Rüstkammern und Spiesshäuser, wie die Zeughäuser vor dem 15. Jahrhundert etwa genannt wurden.

Neues Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik

A. Riklin, H. Haug, R. Probst (Herausgeber), Schriftenreihe der schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik, Band 11, Verlag Paul Haupt, Bern, 1125 Seiten, Fr. 85.–, erhältlich durch jede Buchhandlung.

Das «Neue Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik» ist nicht nur dem Namen nach neu. Es handelt sich um eine völlige Neubearbeitung mit neuer Systematik und neuen Autoren. Die Totalrevision entwertet indessen das vergriffene «Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik» aus dem Jahre 1975 keineswegs. Vielmehr macht gerade der Vergleich den tiefgreifenden Wandel sichtbar.
Die Neubearbeitung fiel in eine Zeit atemberaubenden Umbruchs in Europa und der Welt. Der Kalte Krieg ging zu Ende. Das sowjetkommunistische Imperium brach auseinander. Die Demokratien, die Europäische Gemeinschaft und die UNO sind aus dem Ost-West-Konflikt gestärkt hervorgegangen. Vor diesem Hintergrund drängt sich eine neue Standortbestimmung der schweizerischen Aussenpolitik auf.
70 Autoren und Autorinnen haben an dieser Standortbestimmung mitgewirkt: Praktiker und Wissenschafter, Juristen und Historiker, Ökonomen und Politologen. Das Unternehmen stand unter der Leitung eines dreiköpfigen Herausgeberteams mit dem Politikwissenschafter Alois Riklin (Hochschule St.Gallen), dem Völkerrechtler Hans Haug (Hochschule St.Gallen) und dem Diplomaten Raymond Probst (ehemaliger Staatssekretär im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten).
Das «Neue Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik» ist ein unentbehrliches Standardwerk für Parlament, Diplomatie, Öffentliche Verwaltung, Forschung, Lehre, Medien und aussenpolitisch interessierte Bürgerinnen und Bürger.